

<b>26/27.10.2005</b>	<b>Fall 1 (Tücken des Anwaltsdaseins)</b>	<b>Folien 2 - 9</b>
<b>02/03.11.2005</b>	<b>Fall 2 (Verschiedene Methoden...)</b>	<b>Folien 10-14</b>
<b>09/10.11.2005</b>	<b>Fall 3 (Kater Karlo)</b>	<b>Folien 15-18</b>
<b>16/17.11.2005</b>	<b>Fall 4 (Advent, Advent)</b>	<b>Folien 19-24</b>
<b>23/24.12.2005</b>	<b>Fall 5 (Protz Tausend)</b>	<b>Folien 25-31</b>
<b>30.11/7.12.2005</b>	<b>Fälle 6, 7 (Kalahari, Flohmarkt)</b>	<b>Folien 32-39</b>
<b>14./15.12.2005</b>	<b>Fall 8 (Bürgen würgen)</b>	<b>Folien 40-43</b>
<b>21/22.12.2005</b>	<b>Fall 9 (Junges Gemüse)</b>	<b>Folien 44-46</b>
<b>11/12.01.2006</b>	<b>Fall 10 (Lokalderby)</b>	<b>Folien 2 – 9</b>
<b>18/19.01.2006</b>	<b>Fall 11 (Ein zweifelhaftes Tauschgeschäft)</b>	<b>Folien 47-48</b>
<b>26/27.01.2006</b>	<b>Fall 12 (Billigfluglinie?)</b>	<b>Folien 49-51</b>

Die nachfolgenden Folien wurden mit begrenztem Zeitaufwand für den ergänzenden Einsatz für Studenten des ersten bzw. zweiten Semesters konzipiert und sind nur hierfür geeignet. Für Anregungen oder Kritik bin ich immer dankbar.

**Markus Rehberg**

Dr. iur • Dipl.-Volksw. • LL.M. (Cambr.)

<http://MarkusRehberg.de>

## Fälle 1 und 10

- **(Vertrags- und) Deliktsrecht: Grundverständnis, Unterschiede, Anspruchsgrundlagen**
- **§ 823 Abs. 1: Tatbestandsmerkmale, zeitlicher Ablauf**
- **Kausalität und Zurechnungszusammenhang**

# Vertrags- und Deliktsrecht: Grundverständnis

Studentin Anna fährt mit ihrer kleinen Ente morgens die Autobahn entlang, als sie durch ein kleines Missgeschick einen Unfall verursacht. Hierdurch entsteht, kurz vor der Ausfahrt zum nahe gelegenen Flughafen, ein größerer Stau. Mehrere tausende Geschäftsreisende verpassen ihren Flug und erleiden erhebliche Schäden. G entgeht sogar ein Geschäftsabschluss im Wert von mehreren hundert Millionen Euro. Alle so Geschädigten verlangen von Anna Ersatz ihrer Kosten. Zu Recht?

# Vertrags- und Deliktsrecht

## Unterschiede

	„Vertragsrecht“	Deliktsrecht
Setzt ein <b>besondere Beziehung</b> zwischen den Parteien voraus?	<b>Ja</b> - <b>Schuldverhältnis</b> , vgl. insb. §§ 241, 311 BGB	<b>Nein</b> (Anspruch kann sich gegen ganz unbekannte Personen richten)
<b>Vermögen</b> als geschütztes Rechtsgut?	<b>Ja</b> (vgl. etwa § 242 II BGB)	§ 823 I: <b>Nein</b> (nur als Schadensfolge) § 823 II, 826 - ggf.
<b>Zurechnung</b> (Verhalten von Gehilfen, Wissen und Wollen)	<b>Sehr weitreichend</b> (§§ 278, 164, 166 und § 31 für Organe)	<b>Nur § 31</b> (Organhaftung) <b>sowie § 831</b> (eigenständiger Anspruch mit Möglichkeit der Exculpation)
<b>Beweislastumkehr</b>	<b>Häufig</b> , vgl. § 280 Abs. 1 S. 2	<b>Grds. Nein</b> (nur in besonderen Konstellationen wie z.B. Produkthaftung, Fahrerhaftung nach § 18 StVG)
(Verjährung)	§ 195	§ 195 (früher: § 852)
(Schmerzensgeld)	§ 253 Abs. 2 (früher nicht)	§ 253 Abs. 2 (früher § 847)

# **Deliktsrecht: Besonders wichtige Anspruchsgrundlagen**

- **§ 823 Abs. 1 (Verletzung besonderer objektiver Rechtsgüter)**
- **§ 823 Abs. 2 (Verletzung eines Schutzgesetzes)**
- **§ 826 (Sittenwidrige vorsätzliche Schädigung)**
- **§ 831 (Haftung für Verrichtungsgehilfen)**

# § 823 Abs. 1

## Tatbestandsmerkmale

- I. Verletzung eines (objektiven) Rechtsguts i.S.d. § 823 I**
  - II. Handlung**
  - III. Haftungsbegründende Kausalität (II → I)**
  - IV. Rechtswidrigkeit**
  - V. Verschulden**
  - VI. Schaden**
  - VII. Haftungsausfüllende Kausalität (I → VI)**
- 

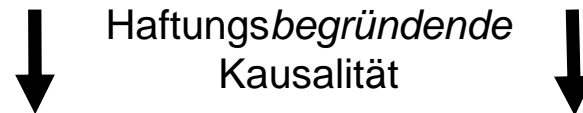
**VIII. Rechtsfolge (Pflicht zum Schadensersatz)**

# § 823 Abs. 1: Zeitlicher Ablauf



(schuldhafte)  
**Handlung**

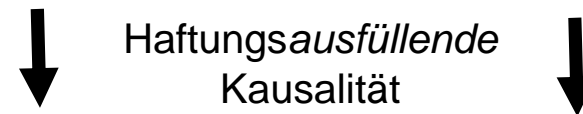
Treten eines Balles,  
Einschlafen bei brennender Kerze...



(rechtswidrige) Verletzung  
eines *absolut* geschützten  
Rechtsguts i.S.d. § 823 Abs. 1

Verletzung von  
Eigentum, Freiheit,  
Leben etc.

**Nicht Vermögen !!**



**Schaden**

Inhalt und Umfang:  
§ 249, erfasst dann auch  
Vermögen

# Kausalität und Zurechnungs- zusammenhang

## I. Kausalität, Grundlagen

- **Tip:** Letztlich greifen hier die gleichen Gesichtspunkte, wie sie auch im Strafrecht unter dem Stichwort „Kausalität und objektive Zurechnung“ diskutiert werden
- **Prüfung der Kausalität:** Wäre der „Erfolg“ in seiner konkreten Gestalt ohne das schädigende Ereignis nicht eingetreten? → **conditio sine qua non**
- **Einschänkung:** Reine „naturwissenschaftliche“ Kausalität ist notwendige, aber **nicht hinreichende Bedingung**. Denn sonst wären die Schadensersatzpflichten unangemessen weit.

## II. Adäquanz

- **Grundsatz:** **Ganz unwahrscheinliche** (vernünftigerweise nicht zu erwartende) Schadensabläufe werden normativ ausgeschieden
- **Bsp.:** Kleiner Schlag verursacht Wunde, die auf Grund der „Bluterkrankheit“ zum Tode führt



# Kausalität und Zurechnungs- zusammenhang (Forts.)

## III. Schutzzweck der Norm

- **Grundsatz:** Es müssen nur diejenigen Schäden ersetzt werden, vor deren Eintritt die Verhaltenspflicht/-norm **gerade schützen will**
- **Bsp.:** F fährt mit 70 km/h in eine Ortschaft. An deren Ende, als er nunmehr korrekt 50km/h fährt, springt ihm ein Kind unvermittelt vor das Auto und stirbt. → Dass F bei korrektem Verhalten (Einfahrt mit 50km/h) später beim Schadensort eingetroffen wäre, ist unbeachtlich.

## IV. Verantwortungsprinzip

- **Grundsatz:** Wann immer ein Schaden erst durch das Handeln einer Person (einschließlich des Geschädigten) vermittelt wird, ist dessen **(eigene) Verantwortung** zu berücksichtigen.
- **Bsp.:** Aufforderung zur Selbstgefährdung; übertriebene Reaktionen die zu (weiteren) Schäden führen; Aufschlussreich: „Verfolgerfälle“

## Fall 2

- **§ 280 BGB – Grundstruktur**
- **Trennungs- und Abstraktionsprinzip**
- **§ 929 S. 1 BGB – Übersicht**

# § 280 BGB – Grundstruktur

## I. Schuldverhältnis i.S.d. § 280 Abs. 1 BGB

- Möglicher **Inhalt**: vgl. § 241 BGB
- **Arten**: vgl. § 311 BGB

## II. Pflichtverletzung

- Objektiver Verletzungstatbestand (vgl. wiederum § 241 BGB)
- Rechtswidrigkeit wird ‚indiziert‘

## III. Vertretenmüssen

- **Maßstab**: § 276 Abs. 1 BGB
- Bei **Erfüllungshilfen** § 278 BGB beachten!
- **Beweislast** trägt der Schuldner (§ 280 Abs. 1 S. 2 BGB)

## IV. Ggf. zusätzliche Voraussetzungen

- Bei **Verzug**: §§ 280 Abs. 2, 286 BGB
- Für Schadensersatz **statt der Leistung**: §§ 280 Abs. 3, 281 ff. BGB

→ **Rechtsfolge (§§ 249 ff. BGB – Schadensersatz)**

## I. Trennungsprinzip

Das BGB unterscheidet zwischen **Verpflichtungen** und **Verfügungen**.

### – Verpflichtung

- Übernahme einer Leistungspflicht → „etwas versprechen, verbindlich ankündigen“
- **Beispiele:** Abschluss eines Kaufvertrags, Auslobung
- Also Folge **entsteht** ein Schuldverhältnis (vgl. § 241); dieses bildet den **Rechtsgrund** (*causa*) für die hiervon zu unterscheidende Verfügung

### – Verfügung

- **Unmittelbare Einwirkung** auf ein **bestehendes** Recht (Übertragung, Aufhebung, Beschränkung, Änderung) → „Einlösung des Versprechens“
- **Beispiele:** Übereignung einer Sache, Abtretung oder Erlass einer Forderung, Verpfändung von Forderungen oder Sachen usw.

## II. Abstraktionsprinzip

Verpflichtung und Verfügung sind **rechtlich voneinander unabhängig**.

**Beispiel:** Der Kaufvertrag kann wirksam und gleichzeitig die Übereignung unwirksam sein – oder umgekehrt.

# Trennungs- und Abstraktionsprinzip Illustration

**Beispielsfall: E „verkauft“ dem 9-jährigen K sein Mofa für €500. Mofa und Geld werden gleich ausgetauscht**



**Verpflichtungsgeschäft:** Kaufvertrag nach § 433 BGB  
Gegenseitiger Vertrag, gegenseitiges „Versprechen“; jedoch im Beispielsfall *insgesamt unwirksam* nach § 107 BGB



**1. Verfügungsgeschäft:** Übereignung des Mofas nach § 929 S. 1 (dinglicher Vertrag); Einlösung des Versprechens des E aus § 433 I 1; nach § 107 *wirksam*, da für K nur vorteilhaft (K wird Eigentümer)



**2. Verfügungsgeschäft:** Übereignung des Geldes nach § 929 S. 1, dinglicher Vertrag zur Einlösung des (unwirksamen) Versprechens des K aus § 433 Abs. 2; nach § 107 *unwirksam* (K verliert Eigentum)



# § 929 S. 1 - Tatbestandsmerkmale

## I. “Eigentümer”

- **Historische Prüfung** empfehlenswert (vgl. hierzu a. § 1006 I)

## II. Bewegliche Sache

- „Sache“: § 90 – **körperliche Gegenstände**
- Auf **Tiere** grds. „entsprechend“ anzuwenden (§ 90a)
- Übertragung von **Immobilien** : §§ 873ff., **Forderungen**: 398 ff.

## III. Übergabe

- Übertragung des **Besitzes** (vgl. §§ 854ff.) auf Erwerber

## IV. Einigkeit über Eigentumsübergang

- Formfreier, **abstrakter**, dinglicher Vertrag
- Einigsein **bei Übergabe** erforderlich

→ **Rechtsfolge: Übergang des Eigentums**

## Fall 3

- **Besitzarten**
- **Übergabevarianten § 929 S. 1**
- **Varianten der Vereinbarung eines Besitzkonstituts nach § 930**

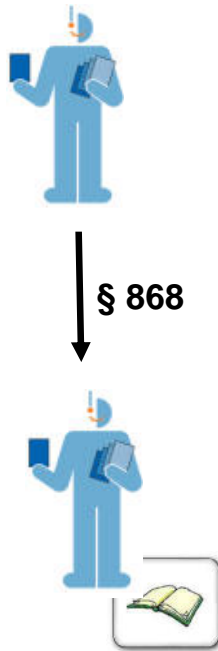
# Besitzarten (§§ 854 ff.)

**Unmittelbarer Besitz:** tatsächliche Herrschaft (§ 854 I)



Besonderheiten:  
Besitzdiener, vgl. § 855: Z.B. ist der Lehrling nur „Werkzeug“ des Ladeninhabers (unmittelbarer Besitzers) selbst bei realer Sachherrschaft

**Mittelbarer Besitz:** Besitzmittlungsverhältnis (§ 868)



Besonderheiten:  
Auch mehrstufiger mittelbarer Besitz möglich, § 871

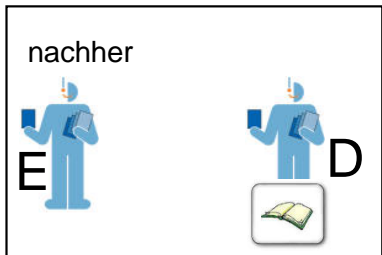
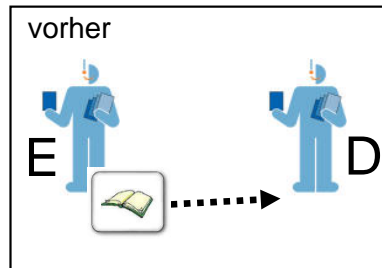
**Mitbesitz (§ 866):** Gemeinschaftlicher Besitz einer Sache



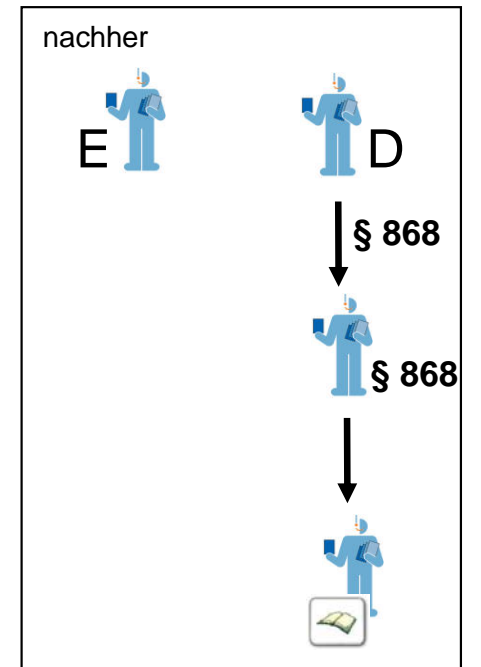
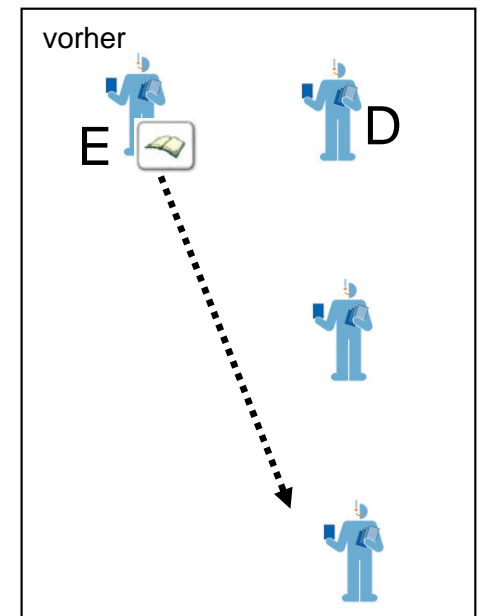
**Teilbesitz:** Vgl. § 865

**Eigenbesitz:** Vgl. § 872  
*Gegenteil:* Fremdbesitz

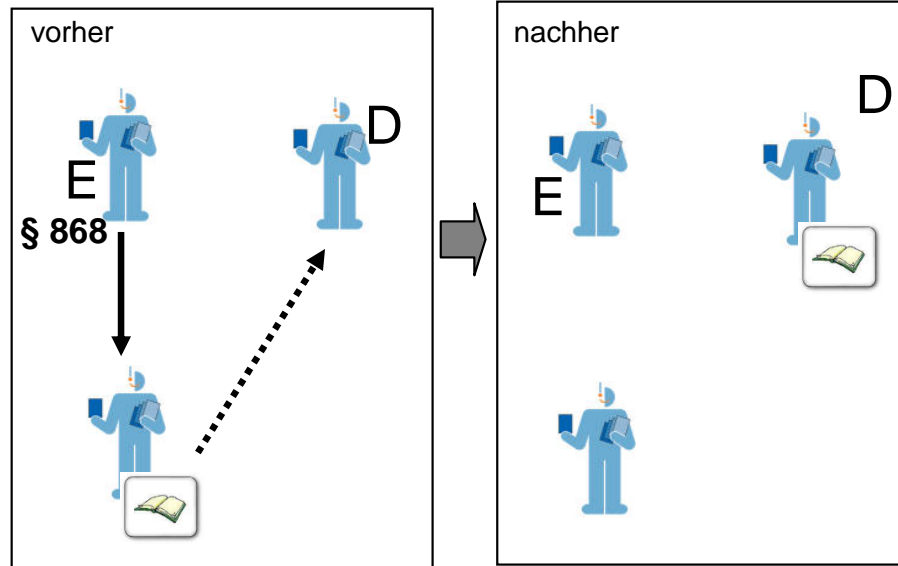




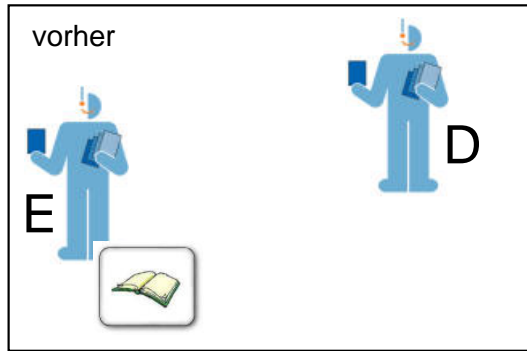
Erwerber D muss Besitz erlangen, egal in welcher Form; Veräußerer E muss Besitz vollständig verlieren.



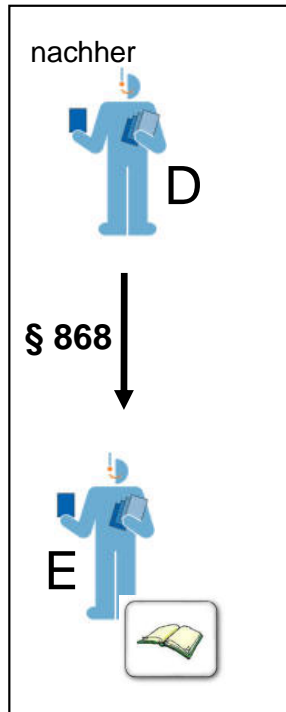
Sonderfall 854II:  
Bloße Einigung reicht, wenn der Erwerber sofort in der Lage ist, Sachherrschaft auszuüben. **Bsp.:** Holz lagert im Wald zur Abholung.



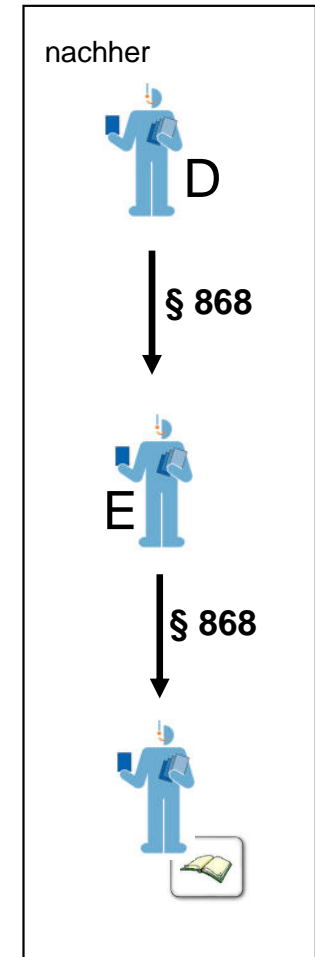
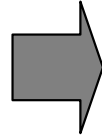
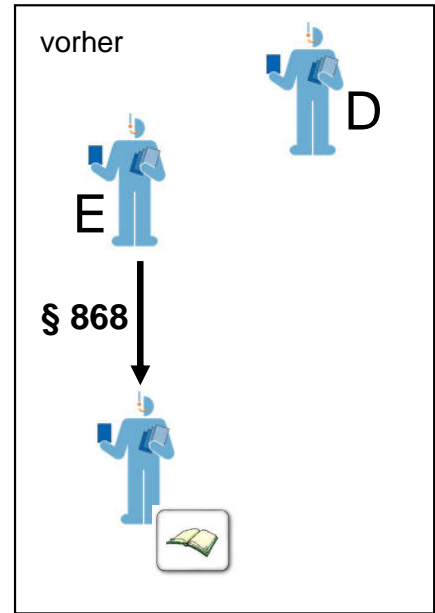
# Vereinbarung eines Besitzkonstituts nach § 930 – Varianten



**Vereinbarung eines Besitzmittlungsverhältnis;  
Veräußerer muss Eigenbesitzer sein**



**Typische Besitzmittlungsverhältnisse sind:**  
Miete, Leihe, Pacht,  
Verwahrung oder Verpfändung

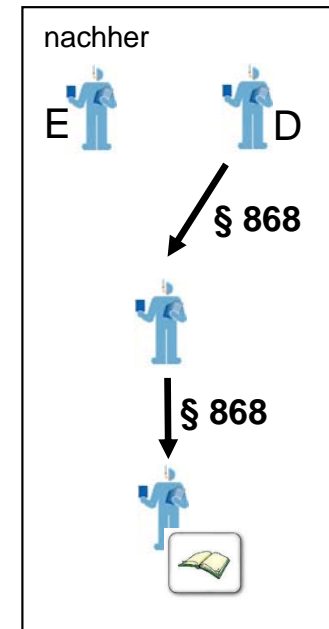
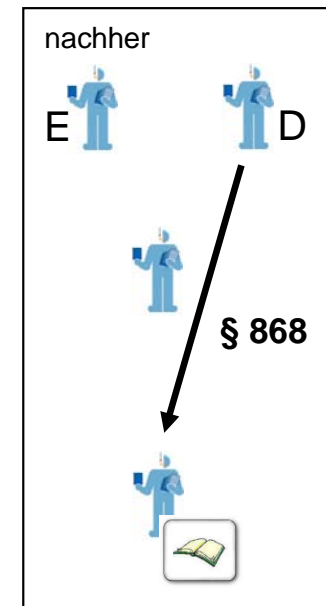
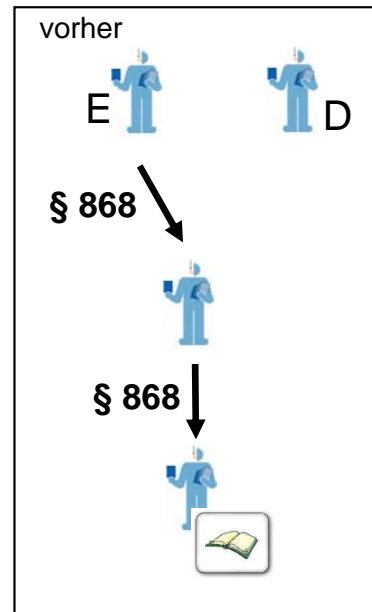
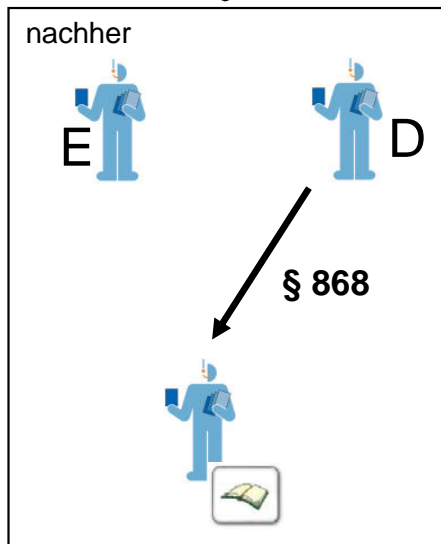
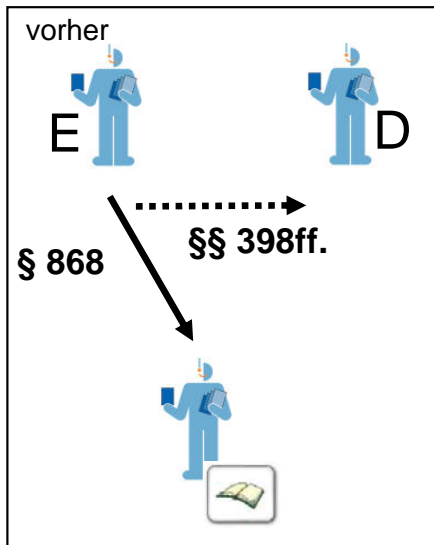


## Fall 4

- **Abtretung des Herausgabeanspruchs nach § 931 BGB**
- **Beispielfall zur Wiederholung (§§ 929 ff. BGB)**
- **§ 929 BGB – Vertiefung**
- **Zusammenfassung: Übereignung beweglicher Sachen**
- **Exkurs: Gutgläubiger Erwerb und Rechtschein-  
tatbestände (Beispiele)**

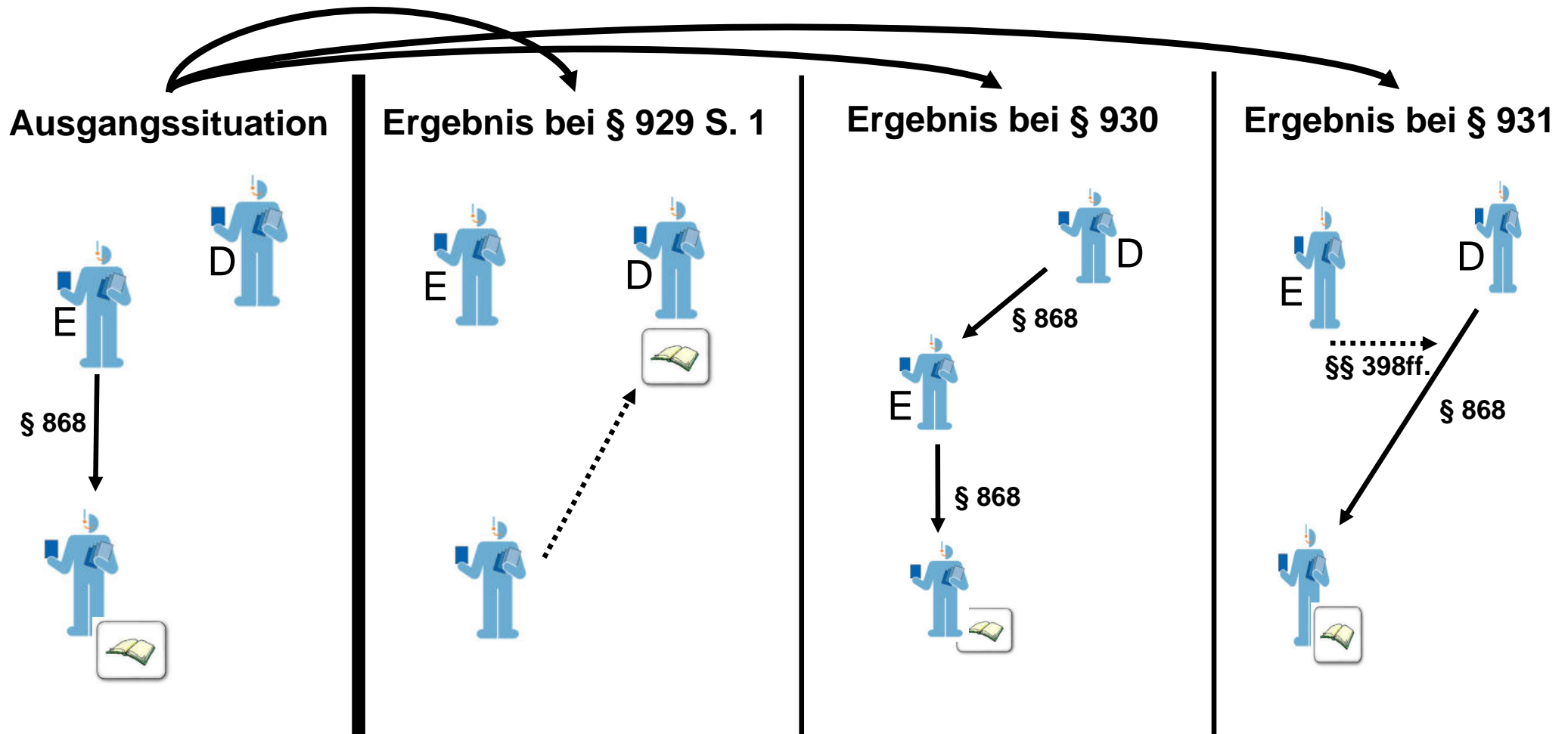
# Abtretung des Herausgabeanspruchs (§ 931)

**Beachte: Die Abtretung ersetzt nur die Übergabe, nicht die dingliche Einigung**



# Beispielsfall zur Wiederholung

**E ist mittelbarer Besitzer eines Buches. Er möchte wissen, wie er das Buch jeweils am einfachsten nach § 929 S. 1 oder § 929 S. 1 i.V.m. § 930 bzw. 931 an D übereignen kann.**



# § 929 BGB – Vertiefung

## I. Eigentümer

- Ersetzbar durch **Verfügungsberechtigung**, vgl. insb. § 185  
Bsp.: Eigentümer E erlaubt Freund F, das ihm geliehene Buch an D zu übereignen, was dieser auch tut → wirksamer Eigentumserwerb.
- Ersetzbar durch **guten Glauben an die Eigentümerstellung** (§§ 932 ff.)  
Bsp.: E stimmt diesmal nicht zu, D glaubt aber, F sei der Eigentümer → wirksamer Eigentumserwerb
- *Nicht* ersetzbar durch den **guten Glauben an die Verfügungsbefugnis** (Wortlaut §§ 932ff.!). Ausnahme hiervon: **Handelsgeschäfte**, vgl. § 366 HGB.  
Bsp.: E stimmt nicht zu. D glaubt aber, E habe zugestimmt → kein Eigentumserwerb, da D nicht an das Eigentum von F glaubt!

## II. Übergabe

- Entfällt gem. § 929 S. 2, wenn Erwerber **bereits Besitzer**
- Nach § 930 ersetzbar durch **Vereinbarung eines Besitzkonstituts** (§868)
- Nach § 931 ersetzbar durch **Abtretung des Herausgabeanspruchs**

# Zusammenfassung: Übereignung beweglicher Sachen

Variante	Tatbestandsmerkmale			
<b>§ 929 S. 1</b>	Übergabe	‘Eigentümer‘		Einigung
			Ggf. gutgläubiger Erwerb	
	- Übergang des Besitzes (vgl. §§ 854ff. )	- historische Prüfung empfehlenswert - Zustimmung des Eigentümers reicht auch (§ 185)	- § 932 I 1 - Glaube an Verfügungsbefugnis (§ 185) <b>nicht</b> geschützt; anders § 366 HGB für Handelsgesch.) - Aber § 935 beachten bei <i>unfreiwilligem</i> Verlust des <i>unmittelbaren</i> Besitzes	- formfreier, abstrakter, dinglicher Vertrag - Einigsein noch bei Übergabe
<b>§ 929 S. 2</b>	- wenn bereits Besitzer	- s.o.	- § 932 I 2 statt § 932 I 1 - § 935 wie immer	- s.o.
<b>§ 930</b>	- <i>alternativ</i> Besitzkonstitut	- s.o.	- § 933 statt 932 I 1 - § 935 wie immer	- s.o.
<b>§ 931</b>	- <i>oder</i> Abtretung Herausgabeanspruch	- s.o.	- § 934 statt 932 I 1 - § 935 wie immer	- s.o.

# Exkurs: Gutgläubiger Erwerb und Rechtsscheintatbestände (Beispiele)

Übertragung von...	Rechtsscheintatbestand	Gutgläubiger Erwerb
beweglichen Sachen (§ 929ff. BGB)	Tatsächliche Verschaffung des – auch mittelbaren – Besitzes	Gutgläubiger Erwerb (vgl. § 932 ff. BGB)
Grundstücken (§§ 873, 925 BGB)	Tatsächlicher Inhalt des Grundbuchs	Gutgläubiger Erwerb (vgl. § 892 f. BGB)
Forderungen (§§ 398ff. BGB)	---- <i>Nicht vorhanden</i> ---- (nach § 398 reicht die bloße Einigung)	→ <i>Kein</i> gutgläubiger Erwerb vorgesehen
Erbschaftsgegen- ständen (je nach Gegenstand)	Durch Nachlassgericht ausgestellter Erbschein	Gutgläubiger Erwerb sogar von Forderungen etc.: § 2366 BGB



## Fall 5

- **Bestandteile einer Willenserklärung**
- **Abgabe und Zugang einer Willenserklärung**
  - **Abgabe und Zugang**
  - **Illustration**
  - **Vertiefung**
  - **Zugangsvereitelung**

## 1. Handlungswille

- Definition: Bewusstsein, **überhaupt zu handeln**
- **Unabdingbare Voraussetzung** einer Willenserklärung (sonst keine WE)
- Muss auch nach außen hin erkennbar sein (§§ 133, 157)

## 2. Erklärungswille (bzw. –bewusstsein)

- Definition: **Bewusstsein**, (irgend-)eine **rechtserhebliche Erklärung** abzugeben
- Muss nach h.M. *nicht* tatsächlich vorhanden sein, sofern:
- 1. aus verständiger *Sicht des Empfängers* (§§ 133, 157) ein Erklärungswille vorliegt **und** 2. der Erklärende dies bei zumutbarer Sorgfalt hätte erkennen müssen → Der Erklärende kann dann jedoch nach § 119 Abs. 1 anfechten

### Exkurs zu 2: Abgrenzung Vertrag/Gefälligkeitsverhältnis:

Stichwort „*Rechtsbindungswille*“ (Wille, das Geschäft dem Recht zu unterstellen, vgl. § 145): Hier geht es nicht um eine Irrtumssituation, sondern ein Auslegungsproblem (§§ 133, 157): Sollte etwas **rechtlich Relevantes** erklärt werden? Aspekte können sein: die Art der Gefälligkeit, deren Grund und Zweck, die wirtschaftliche und rechtliche Bedeutung, die Interessenlage der Parteien.

## 3. Geschäftswille

- a) **Definition:** Wille, mit der Erklärung eine **ganz bestimmte** Rechtsfolge herbeizuführen
- b) **Inhalt:** Der genaue Inhalt ist durch **Auslegung** zu bestimmen
- c) **Maßgebliche Perspektive:** Bei empfangsbedürftigen Erklärungen (Gegenbeispiel: Testament) kommt es auf den **objektiven Empfängerhorizont** an. Dann gilt:  
*Willenserklärungen sind so auszulegen, wie diese ein verständiger Dritter nach Treu und Glauben verstehen musste (§§ 133, 157 BGB).*
- d) **Abweichung vom Gewollten:** Fallen Gewolltes und Erklärtes auseinander, kann der Erklärende ggf. **anfechten** (vgl. §§ 119 ff. BGB)

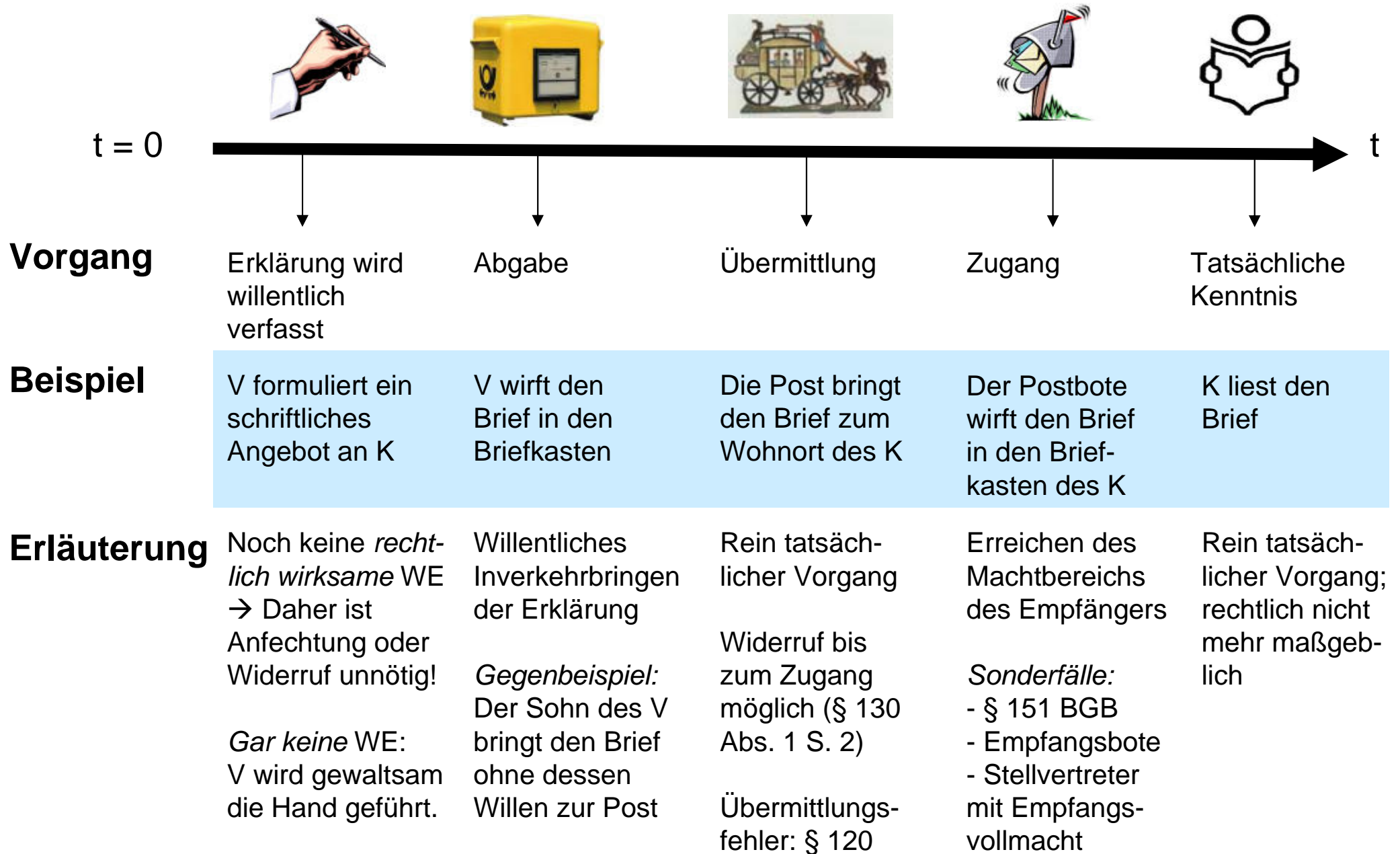
## I. Abgabe

- Die Willenserklärung muss vom Erklärenden so in den Verkehr gebracht werden, dass diese **ohne sein weiteres Zutun** dem Empfänger zugehen kann
- Die Abgabe setzt eine **willentliche Entäußerung** voraus. Fehlt dies, kommt allenfalls eine Haftung analog § 122 BGB in Betracht.

## II. Zugang

- Eine Willenserklärung geht zu, wenn sie derart in den **Machtbereich des Empfängers** gelangt, dass unter normalen Umständen damit gerechnet werden kann, dass der andere hiervon Kenntnis erlangen kann.
- Bsp.: Einwurf in Briefkasten; Eingang der E-Mail im Posteingangsordner
- Ein Zugang (nicht die WE selbst!) ist in den Fällen des **§ 151 S. 1 BGB** entbehrlich!

# Empfangsbedürftige Willenserklärungen bei Abwesenden (vgl. § 130ff. BGB)



# Vertiefung: Zugang einer Willenserklärung

- **Zugang unter Anwesenden**
  - Hier muss die Erklärung vom Empfänger **deutlich zu vernehmen** sein
- **Zugang an Empfangsboten**
  - Personen, die vom Empfänger zur Empfangnahme **bestellt** oder nach der **Verkehrsanschauung** zur Übermittlung **geeignet bzw. ermächtigt** sind
  - Zeitpunkt des Zugangs: erst, wenn die WE dem Geschäftsherrn übermittelt wird
- **Zugang an Empfangsvertreter**
  - Vgl. § 164 Abs.3: Sofern entsprechende **Vertretungsmacht** vorliegt, erfolgt der Zugang **sofort**
  - § 131: WE's gegenüber **nicht voll Geschäftsfähigen** müssen dem gesetzlichen Vertreter zugehen. Ausnahme: Einwilligung oder lediglich rechtlich vorteilhafte WE's.
- **Zugangsverhinderung**
  - Beispiel: Einschreiben wird nicht abgeholt
  - Lösungsmöglichkeiten 1: **Zugang** wird **fingiert** oder 2. **Fiktion nur der Rechtzeitigkeit des Zugangs** (h.M.) → im letzteren Fall muss damit ein neuer Zustellungsversuch unternommen werden, sofern nicht die Zugangsverhinderung **grundlos oder arglistig** erfolgt (Rechtsgedanke der §§ 162, 815 BGB).

# Zugangsvereitelung

**Beispielfall:** V hat K ein Angebot gemacht, das K sofort schriftlich, und zwar per Einschreiben annimmt. Der Postbote wirft den Benachrichtigungsschein in V's Briefkasten, der das Einschreiben jedoch bei der Post a) fahrlässig b) absichtlich nicht abholt. Daraufhin sendet K eine Woche später ein erneutes Annahmeschreiben. V weist diese Annahme jedoch als verspätet zurück.

- **Ausgangsproblem:** Da der Brief des K (die Annahme) nicht im Briefkasten landet, sondern bei der Post lagert, ist diese an sich V **nicht zugegangen**. Die nochmalige Annahme der Erklärung ist an sich verspätet (§§ 146 f. BGB)
- **Grundsatz:** Fiktion der **Rechtzeitigkeit** bei Vertretenmüssen: Hat V als Empfänger den rechtzeitigen Zugang vereitelt, darf er sich nach § 242 BGB nicht auf den verspäteten Zugang des zweiten Zustellungsversuchs berufen.
- **Besonderheit:** Bei **grundloser** bzw. **arglistiger** Zugangsvereitelung ist sogar der **erneute Zustellversuch entbehrlich**, der Zugang (und nicht nur dessen Rechtzeitigkeit) wird fingiert.

## Fälle 6 und 7

- **Leistungskondition (§ 812 Abs. 1 S. 1 Alt. 1 BGB)**
- **Vertragsschluss und Erfüllung**
- **Anfechtung von Willenserklärungen**
  - **Hintergrund**
  - **Tatbestandsvoraussetzungen**
  - **Anfechtungsgründe I: § 119 Abs. 1 BGB**
  - **Positives und negatives Interesse bei § 122 BGB**



# § 812 Abs. 1 S. 1 Alt. 1 (Leistungskondiktion)

## I. „Etwas erlangt“

- Def. „etwas“: Jeder **vermögenswerte Vorteil** (weit zu verstehen)
- Beispiele: Eigentum, Besitz, Befreiung von Verbindlichkeit, Grundbuchposition, Nutzungen, Ersparung von Aufwendungen ...

## II. „Durch Leistung“

- Def.: **Bewusste und zweckgerichtete Mehrung fremden Vermögens**
- Gegenpol: Eingriffskondiktion (bzw. Nichtleistungskondiktion) → tritt aber zurück, sofern der Anspruchsgegner den Vermögensvorteil durch Leistung erhalten hat

## III. „Ohne rechtlichen Grund“

- Def.: Ein die Vermögensverschiebung **objektiv rechtfertigender Grund**
  - Bsp.: Kaufvertrag berechtigt nicht nur dazu, den Kaufgegenstand zu erhalten, sondern ihn dann auch zu behalten
  - Genau prüfen, ob der Rechtsgrund wirklich besteht oder nicht nach § 142 (Anfechtung), § 125 S. 1 (Formmangel), 104ff. (Geschäftsunfähigkeit, Minderjährigkeit) nichtig bzw. unwirksam ist. **Trennungsprinzip beachten!**
- 

## VIII. „Ist ihm zur Herausgabe verpflichtet“ (Rechtsfolge)

- Umfang des Anspruchs: § 818

# Vertragsschluss und Erfüllung – Normalfall und Störung –

	Verpflichtungsgeschäft	Verfügung (dingl. Vertrag)	Weitere Ansprüche?
<b>Sachverhalt ,Normalfall‘</b>	V verkauft K ein Buch	K erhält das Buch und V den Kaufpreis	Beide sind zufrieden, alles ist in Ordnung
<b>Würdigung ,Normalfall‘</b>	Wirksamer Kaufvertrag: K und V sind einander nach § 433 I bzw. § 433 II verpflichtet	Wirksame Übereignungen (§ 929 S. 1 BGB) und Übergabe → Ansprüche aus § 433 I/II erlöschen jeweils nach § 362 I durch Erfüllung	Keine weiteren Ansprüche Kaufvertrag ist Rechtsgrund i.S.d. § 812 I BGB
<b>Abwandlung: Kaufvertrag ist unwirksam (§§ 104ff., 142, 125 o.ä.)</b>	Keine Ansprüche von K und V gegeneinander aus Kaufvertrag	Übereignungen sind u.U. dennoch wirksam (Abstraktions- und Trennungsprinzip!), wenn auch ohne Rechtsgrund erfolgt; Übergabe ist erfolgt (kein RG!)	Rückabwicklung über § 812ff. BGB, da Besitz und u.U. sogar Eigentum ohne Rechtsgrund erlangt wurden.

# Anfechtung von Willenserklärungen

## – Hintergrund –

### Prüfungseinstieg

- In Klausuren oder Hausarbeiten erfolgt der dogmatische Einstieg immer über die **Rechtsfolge**, also hier § 142 Abs. 1 BGB!

### Vorrang der Auslegung

- Die **Auslegung** (§§ 133, 157 BGB) **geht der Anfechtung vor**. Nur vor diesem Hintergrund kann man beurteilen, ob eine ungewollte Willenserklärung o.Ä. überhaupt vorliegt

### Verdrängung durch speziellere Vorschriften?

- *Wichtig für später:* Oft kommt es vor, dass die allgemeinen Anfechtungsregeln oder auch nur deren üblichen Rechtsfolgen durch **speziellere Vorschriften** ersetzt werden
- *Beispiele:*
  - §§ 434 ff. BGB für **Irrtümer über Eigenschaften der Kaufsache** (verdrängen häufig § 119 Abs. 2 BGB)
  - Regeln des **Familien- und Erbrechts**
  - Bei **Arbeitsverhältnissen oder Gesellschaftsverträgen** wirkt eine Anfechtung häufig nur für die Zukunft

# Anfechtung von Willenserklärungen

## I. Anfechtungserklärung, § 143 BGB

- Empfangsbedürftige **Willenserklärung**, die dem Anfechtungsgegner (vgl. Abs. 2 – 4) zugehen muss. Wichtig: Für **Minderjährige** beachte § 131.
- Ob die Anfechtung gewollt ist, ist daher durch **Auslegung** zu ermitteln. Wichtig: Bisweilen gibt es **vorteilhaftere Alternativen** (z.B. Rücktritt wegen mangelhafter Leistung o.Ä.), dies berücksichtigen!

## II. Anfechtungsgrund

- Insbes. §§ 119, 120, 123 BGB. Hierzu später mehr.

## III. Anfechtungsfrist

- Die Anfechtung muss nach § 121 Abs. 1 BGB in den Fällen der §§ 119 f. BGB **unverzüglich** erfolgen. Für § 123 BGB gilt § 124 BGB.

## IV. [Keine Bestätigung des Rechtsgeschäfts - § 144 BGB]

## V. Rechtsfolgen

- § 142 Abs. 1: Willenserklärung ist **von Anfang an** (*ex tunc*) unwirksam
- § 142 Abs. 2: Fiktion der **Kenntnis von der Nichtigkeit** (kann für diverse Tatbestände und Anspruchsgrundlagen bedeutsam sein)
- Ersatz des **negativen Interesses** nach § 122 BGB
- Häufig auch **Rückabwicklungsansprüche** aus §§ 812 ff. BGB

# Anfechtungsgründe I

## – § 119 BGB –

### I. Erklärungsirrtum, § 119 Abs. 1 Alt. 2 BGB

- Der äußere Erklärungstatbestand der Willenserklärung widerspricht dem eigentlich Gewollten
- Bsp.: **Versprechen, Verschreiben, Vergreifen**
- Eng hiermit verwandt: § 120 BGB (falsche Übermittlung)

### II. Inhaltsirrtum, §§ 119 Abs. 1 Alt. 1 BGB

- Hier wird zwar äußerlich genau so erklärt wie gewollt. Doch wird der Erklärung versehentlich eine falsche Bedeutung beigemessen
- Schulbeispiel: Tourist bestellt in Köln einen „halven Hahn“ in der Erwartung, dies sei ein halbes Hähnchen (und kein Käsebrot)

### III. Irrtum über verkehrswesentliche Eigenschaften der Person oder Sache §§ 119 Abs. 2 BGB

- Nach h.M. Fall eines ausnahmsweise beachtlichen Motivirrtums
- Wichtig: Bei Irrtümern über Eigenschaften der Sache **gehen schuldrechtliche Gewährleistungsregeln** (§§ 434ff., 536ff., 633ff. BGB) **vor**
- „Sache“ ist bei § 119 Abs. 2 weiter als bei § 90 BGB zu verstehen, erfasst etwa auch Forderungen.
- Wichtig: **Preis, Wert** oder **Eigentumsverhältnisse** sind *keine* „Eigenschaften“ i.S.d. § 119 Abs. 2 BGB

### 1. Täuschungshandlung

- (Positives) Vorspiegeln eines unzutreffenden bzw. Entstellen eines gegebenen **Sachverhalts** oder – sofern ausnahmsweise eine entsprechende Pflicht besteht – unterlassene Aufklärung eines bestehenden Irrtums

### 2. Arglist (Täuschungswille)

- Hier reicht bedingter Vorsatz, so dass auch „**Behauptungen ins Blaue hinein**“ erfasst werden

### 3. Irrtum; Kausalität

### 4. Widerrechtlichkeit

- Fehlt insbesondere bei **unzulässigen Fragen**, etwa nach einer Schwangerschaft bei Einstellungsgesprächen

### 5. § 123 Abs. 2 BGB – Täuschung durch Dritte

- Wichtig: Kein Dritter ist, wer **auf Seiten des Erklärungsgegners** steht und maßgeblich am Zustandekommen des Vertrags **mitgewirkt** hat (z.B. wenn der Vertreter oder ein Strohmännchen täuscht)

# Positives und negatives Interesse bei § 122 BGB

## I. Negatives Interesse

- *Beschreibung*: Nachteile, die durch das **Vertrauen auf die Gültigkeit** der Willenserklärung entstanden sind
- *Frage*: Wie stünde ich, wenn ich von Anfang an von der Nichtigkeit der Willenserklärung gewusst hätte

## II. Positives Interesse (Erfüllungsinteresse)

- *Beschreibung*: Der Gläubiger ist so zu stellen, wie er stehen würde, **wenn der Schuldner ordnungsgemäß erfüllt hätte**
- *Frage*: Wie stünde ich, wenn die Willenserklärung wirksam wäre

## III. Verhältnis zueinander bei § 122 BGB

- Bei § 122 BGB wird das negative Interesse **nur bis zur Höhe des positiven Interesses** ersetzt (obere Schranke)

## Fall 8

- **Anfechtung von Willenserklärungen nach § 123 Abs. 1 Alt. 2 BGB wegen Drohung**
- **Bürgschaft und Regress (Illustration)**
- **„Dritte“ i.S.d. § 123 Abs. 2 S. 1 BGB (Beispielsfall)**



# Anfechtungsgründe III

## – § 123 Abs. 1 Alt .2 BGB (Drohung) –

### 1. Drohung

- Inaussichtstellen eines **künftigen**, zumindest vermeintlich vom Drohenden **beeinflussbaren** (sonst: Warnung) Übels

### 2. Widerrechtlichkeit

- Bei rechtswidrigem **Mittel** oder **Zweck**, aber auch anstößiger **Mittel-Zweck-Relation**
- Bsp.: Schuldanerkenntnis nach Drohung mit Strafanzeige

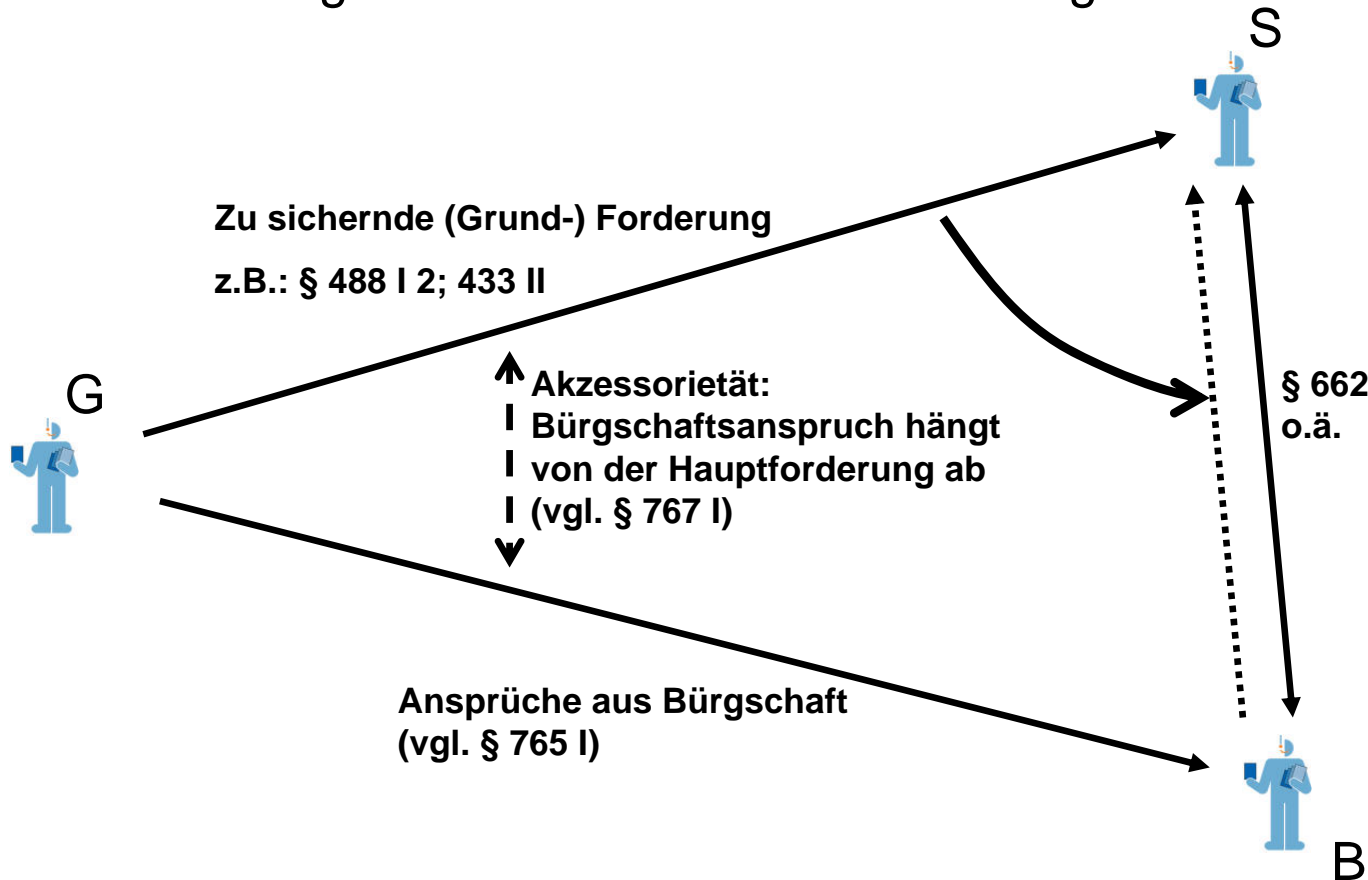
### 3. Vorsatz, Kausalität

### 4. Drohung durch Dritte?

- § 123 Abs. 2 **gilt nicht für Drohungen** (Gesetz genau lesen)!

# Bürgschaft und Regress - Illustration

G = Gläubiger    S = Schuldner    B = Bürge



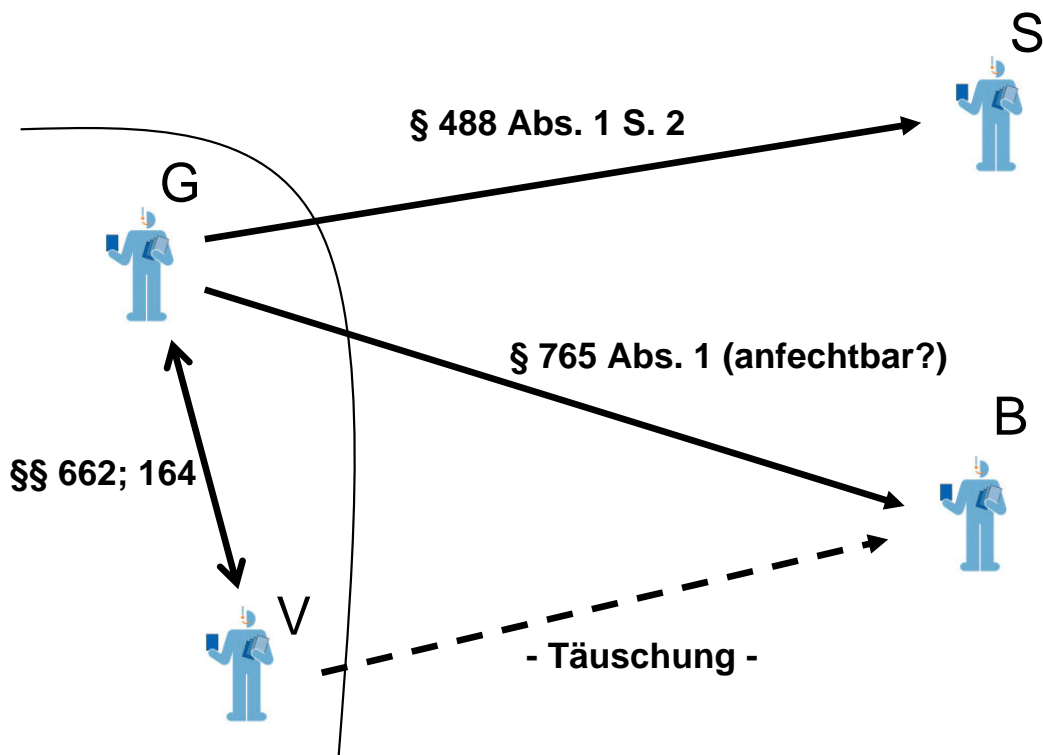
## Exkurs für „Profis“: Regressansprüche

1. Zahlt der Bürge, geht die Hauptforderung G→S auf ihn über, einschließlich hiermit verbundener, sonstiger akzessorischer Sicherungsmittel (vgl. §§ 774, 412, 401 [gesetzlicher Forderungsübergang]).
2. Häufig besteht auch zwischen Hauptschuldner und Bürge ein unmittelbares, vertragliches Verhältnis, z.B. Auftrag (§ 662) oder Geschäftsbesorgung (§675). Zahlt der Bürge, steht ihm dann auch ein Anspruch aus § 670 zu.
3. Daneben sind auch Ansprüche aus § 426 I und § 426 II zu prüfen. Denn G und B könnten (unechte) Gesamtschuldner sein, wobei im Innenverhältnis zwischen S und B regelmäßig allein S zu 100% zahlen muss.

# „Dritte“ i.S.v. § 123 Abs. 2 S. 1 BGB

## Beispielsfall

Gläubiger G verhandelt über seinen Vertreter V mit Bürge B über eine Bürgschaft für eine bestehende Forderung. V täuscht, ohne dass G hiervon weiß oder wissen müsste, B über die ihm bekannte, prekäre Vermögenssituation des Schuldners S.



**V ist kein „Dritter“,**

- er ist vielmehr der Sphäre des G zuzurechnen:
- V nimmt letztlich die Interessen des G wahr
- G „steuert“ das Verhalten des V wie sein Werkzeug (kann Anweisungen geben, Vollmacht eingrenzen usw.)
- Bei Vertretung wird auch sonst zugerechnet (Willenserklärungen, Wissen etc.). Deshalb kannte G übrigens auch die Täuschung, vgl. § 166 Abs. 1 BGB.

## Fall 9

- § 831 Abs. 1 BGB
- § 278 S. 1 *contra* § 831 Abs. 1 BGB
- Wiederholen: Folien zu Fall 1 (Nr. 2-7)

## § 831 Abs. 1 BGB

### I. „Verrichtungsgehilfe“

- Tätigkeit mit **Wissen und Wollen des Geschäftsherrn**
- **Weisungsabhängigkeit** (Geschäftsherr kann Tätigkeit jederzeit beschränken, untersagen oder nach Zeit und Umfang bestimmen)  
Normalfall: Arbeitnehmer; Gegenbeispiel: selbständiger Unternehmer

### II. Rechtswidrige, unerlaubte Handlung des Verrichtungsgehilfen

- **Unerlaubte Handlungen** sind z.B.: §§ 823 I, II, 826, 831 BGB
- Ein **Verschulden** des Verrichtungsgehilfen ist hier **nicht zu prüfen!**  
Aber: Handelt der Verrichtungsgehilfe schuldlos, wäre der Schaden im Zweifel auch „auch bei gehöriger Aufsichtsführung“ bzw. Auswahl eingetreten → Der Geschäftsherr kann sich nach § 831 I 2 a.E. BGB mangels Kausalität exculpieren (vgl. unten IV. – dort ansprechen).

### III. Handeln in Ausführung der Verrichtung

- Abgrenzung zu Handlungen nur „**bei Gelegenheit** der Verrichtung“, wobei für Letzteres nicht bereits jeder Verstoß gegen die Vorstellungen des Geschäftsherrn genügt (sonst liefe § 831 BGB fast immer leer)

### IV. Keine Exculpation des Geschäftsherrn (§ 831 I 2 BGB)

- Hintergrund: § 831 I BGB ist **Haftung für eigenes** (Auswahl- und Überwachungs-) **Verschulden** des Geschäftsherrn
- Die **Beweislast** für ein fehlendes Verschulden trifft den **Geschäftsherrn**

### V. Rechtsfolge: Schadensersatz (§§ 249 ff. BGB)

# § 278 S. 1 *contra* § 831 Abs. 1 BGB

	§ 278 S. 1 BGB	§ 831 Abs. 1 BGB
<b>Funktion</b>	<b>Zurechnungsnorm</b> für fremdes Verschulden, <i>keine</i> eigenständige Anspruchsgrundlage!! Ähnlich: §§ 164, 166, 31 BGB	Eigenständige <b>Anspruchsgrundlage</b> für <i>eigenes</i> Verschulden des <i>Geschäftsherrn</i> → Einfach „durchprüfen“
<b>Anwendbarkeit</b>	<b>Ausschließlich</b> bei Verletzung <i>bestehender</i> Schuldverhältnisse → gilt grds. <i>nicht</i> im Deliktsrecht!	Als <i>deliktische</i> Anspruchsgrundlage kann sie sich auch gegen ganz <b>unbekannte Personen</b> richten. Ein Schuldverhältnis ist <i>nicht</i> erforderlich.
<b>Art des Gehilfen</b>	<b>Erfüllungsgehilfe</b> : Wer mit <i>Wissen und Wollen</i> des Schuldners in dessen <i>Pflichtenkreis</i> („Erfüllung seiner Verbindlichkeit“ → Schuldverhältnis) tätig wird	<b>Verrichtungsgehilfe</b> : Wer im <i>Einflussbereich</i> (→ weiter zu verstehen) des Geschäftsherrn und in gewisser <i>sozialer Abhängigkeit</i> zu diesem steht
<b>Verschulden, Handlung, Rechtswidrigkeit</b>	§ 278 S. 1 rechnet <b>fremdes Verschulden</b> zu (s.o.) Für ganz Genaue: Fremdes <b>Handeln</b> (d.h. z.B. die Pflichtverletzung) wird <i>analog</i> § 278 S. 1 BGB ebenfalls zugerechnet	§ 831 Abs. 1 BGB setzt „nur“ eine <b>rechtswidrige unerlaubte Handlung</b> durch den Verrichtungsgehilfen voraus. Dessen <i>Verschulden</i> ist grds. <i>irrelevant</i> , mittelbar aber doch, da sich der Geschäftsherr sonst <i>exculpieren</i> kann (§ 831 Abs. 1 S. 2 Alt. 2).
<b>Beweislast, Exculpation</b>	Abhängig von <i>Anspruchsgrundlage</i> (z.B. § 280 Abs. 1 S. 1, 2 BGB)	Verschulden <i>des Geschäftsherrn</i> wird vermutet → <b>Exculpationsmöglichkeit</b> (S. 2)

## Fall 11

- **§ 108 BGB**
- **(Abstraktions- und Trennungspr.)** – **Folie Nr. 13**
- **(§ 929 BGB)** – **Folie Nr. 14**
- **(§ 812 I 1 Alt. 1 BGB)** – **Folie Nr. 33**

# Willenserklärungen Minderjähriger

## – Prüfungsschema –

### I. Vertrag – § 108 BGB

Einstieg mit RF!: „... Vertrag könnte schwebend unwirksam sein...“

1. Abschluss eines **Vertrags**
2. „**Minderjährige**“: §§ 2, 106 BGB
3. **Erforderlichkeit** einer Einwilligung → kann sich insbes. aus § 107 BGB ergeben (dort: „nicht lediglich *rechtlich (!)* vorteilhaft“)
4. **Einwilligung** (= vorherige Zustimmung) der gesetzlichen Vertreter
  - Gesetzliche Vertreter: regelmäßig die *Eltern*, vgl. §§ 1626, 1629 BGB
  - Einwilligung: einseitige, empfangsbedürftige WE, vgl. auch §§ 182 f.
5. oder **Genehmigung** (= nachträgliche Zustimmung, vgl. § 184 BGB) nach § 108 II, III BGB
6. Rechtsfolge: a) Vertrag ist so lange **schwebend unwirksam**, wie ihm nicht zugestimmt bzw. die Zustimmung verweigert wurde (§ 108 I).  
b) **Widerrufsrecht** des anderen Teils bis zur Genehmigung (§ 109).

### II. Einseitige Rechtsgeschäfte – § 111 BGB

- Prüfung ähnlich wie bei § 108 BGB. Unterschied: Aus Gründen der **Rechtssicherheit** weniger flexible Zustimmungsmöglichkeiten.



## **Fall 12**

- **Umfang des Bereicherungsanspruchs I/II**
- **(§ 812 I 1 Alt. 1 BGB) – Folie Nr. 33**

## I. Primärer Herausgabegegenstand und Erweiterungen

- § 812 Abs. 1: „etwas“: Pflicht zur Herausgabe des „Erlangten“ (jeder vermögenswerte Vorteil)
- § 818 Abs. 1: Erweiterung um gezogene **Nutzungen** (vgl. § 100 BGB) sowie **Surrogate** (*Bsp.*: Das durch Einziehung einer Forderung an deren Stelle getretene Geld; *Nicht*: Eine Gegenleistung etwa für den Verkauf des Erlangten → hier greift § 818 Abs. 2).

## II. Ersatzweise Wertersatz (§ 818 Abs. 2 BGB)

- **Unmöglichkeit**: kann **objektiv oder subjektiv** sein.
- **Wertersatz**: Grundsätzlich der objektive **Verkehrswert**
- **Aufgedrängte Bereicherung**: Wenn das Erlangte dem Bereicherten persönlich nichts oder nur wenig genutzt hatte, ist **ausnahmsweise** ein **subjektiver Wertmaßstab** anzulegen

## III. Entreicherung (§ 818 Abs. 3 BGB)

- **Allgemein:** Wichtiges Grundprinzip des Bereicherungsrechts: Nur die **noch vorhandene Bereicherung** soll abgeschöpft werden!
- **Grundsatz:** Abzugsfähig sind grds. alle Vermögensnachteile, die **kausal** auf dem rechtsgrundlosen Erwerb beruhen, aber **Wertungskontrolle** (a.A.: zu prüfen, ob die Aufwendung o.Ä. im Vertrauen auf die Beständigkeit des Erwerbs getätigt wurde)
- **Saldotheorie:** Besonderheit bei gegenseitigen Verträgen: Bei gleichartigen Ansprüchen werden diese **automatisch saldiert** und der Wert der Entreicherung wird dem eigenen Bereicherungsanspruch abgezogen. Aber **Billigkeitskontrolle** (z.B. für Minderjährigkeit, arglistige Täuschung usw.)

## IV. Verschärfte Haftung ab Rechtshängigkeit bzw. Bösgläubigkeit

- **Wichtige Paragraphenkette für später:** §§ 819, 818 Abs. 4, 292 Abs. 1, 989, 990. Ab Rechtshängigkeit oder bei Bösgläubigkeit tritt eine Haftung trotz Entreicherung ein, § 818 Abs. 3 BGB gilt dann nicht.